

28. Februar 1980  
B/bg

Herrn  
Hans Urwyler  
Postfach 197

CH-8044 Zürich

Mein lieber Stammapostel !

Der Bericht vom Gottesdienst des Stammapostels Bischoff am 12. Juli 1953 in Neustadt, bei dem die Gründung des Apostelbezirks Rheinland Pfalz erfolgte, war nicht auf Tonband aufgenommen worden. Apostel Hahn hatte eine Schwester beauftragt, den Dienst zu stenografieren. Hier im Verlag war nur ein Auszug zur Veröffentlichung in der Zeitschrift "UNSERE FAMILIE" gemacht worden. Das Original blieb nicht erhalten.

Nun hat mir Apostel Wintermantel mit einer Fotokopie ausgeholfen, von der ich Dir hier eine Ablichtung beifüge. Daraus ist ersichtlich, daß eine regelrechte Amtseinsetzung stattgefunden hat. Im Stenogramm erscheint nur ein Satz. Ob sich Vater dabei wirklich nur so kurz gefaßt hat, kann ich heute nicht mehr sagen. Man hat ja in solchen Augenblicken anderes zu tun, als über den Wortlaut nachzudenken. Wenn jedoch die Handlung in dieser bemerkenswerten Kürze stattgefunden hat, dann kommt dies der Auffassung sehr entgegen, die sich aus unserem Gespräch ergab. Der Vorgang gleicht mehr einer Beauftragung als einer Amtseinsetzung, bei der ja die Aufzählung der besonderen Aufgaben und der Ausrüstung unerläßlich ist.

Vielleicht kann man noch einige Präzedenzfälle zusammentragen und in kleinem Kreis Stellungnahmen sammeln, ehe diese Frage dem gesamten Forum einmal unterbreitet wird.

Herzliche Grüße und alle guten Wünsche

Dein

Anlage

Bericht über den Gottesdienst, den der Stammapostel am Sonntag, den 12. Juli 1953, vormittags 9 Uhr im Saalbau in Neustadt/Weinstr. im Beisein der Apostel Fendt, Hahn, Wintermantel, Bischoff, Kuhlen und Rothenfelder hielt.

Eingangsglied: Nr. 563 " Herr mein Heiland und mein Hirte --- "

Gebet: In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wir danken Dir unserem himmlischen Vater, daß Du uns nach durchlebter Woche zusammengeführt, um neu unseren Geist und unsere Seele durch den Dienst Deines guten und Heiligen Geistes zu erquickern und zu erfreuen. Du wollest aber auch all der Deinen gedenken, wo sie sich auch versammelt haben und Dir zunächst danken und unsere Bitten entgegen bringen. Vater erhöre das Flehen Deiner Knechte, damit auch Dein Volk kann bedient werden in dem Sinne und Geiste Deines lieben Sohnes. Dazu lass die Diener in der Kraft Deines Geistes stehen und schenke guter Vater auch Deinen Volke ein für Dein Wort geöffnetes Herz, damit Dein Wort den Zweck erfülle, wozu Du es sendest. Dann guter Vater bitten wir auch für die die uns vorausgegangen sind, lass sie mitgenießen von den Segnungen Deines Hauses. Wir bitten aber auch um den nötigen Schutz zur Bewahrung um alles in Deinem Sinne und Geist tun zu können. Das schenke uns guter Vater um Jesus Deines Sohnes willen Amen.

Als Textwort diente: 1. Korinther 3, 4 - 8

" Denn so einer sagt: Ich bin paulisch, der andere aber: Ich bin apollisch, seid ihr nicht fleischlich? Wer ist nun Paulus? wer ist Apollos? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden, und das, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat.

Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.

So ist nun weder der da pflanzt noch der da begießt, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.

Der aber pflanzt und der da begießt, ist einer wie der andere.

Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit".

Der Chor sang das Lied: " Sieh ich breite voll Verlangen sehnlichst meine Arme aus .... "

Stammapostel:

Meine lieben Brüder und Geschwister! Wir freuen uns und sind Gott unserem Vater dankbar, daß er uns nach durchlebter Woche die Möglichkeit gegeben, uns zusammenfinden zu können um durch den Dienst seines guten und Heiligen Geistes neu erquickt und gestärkt zu werden. Es liegt für viele eine bittere Woche hinter uns, aber wir dürfen glauben, daß wir durch den Dienst seines guten und Heiligen Geistes neu getröstet, erquickt und gestärkt werden. Nun haben wir ja auch Besuch bekommen: Da ist zunächst Apostel Fendt aus Nordamerika anwesend. Dann Bischof Kraus aus Kanada, Bezirksältester

Stebner auch aus Nordamerika. Dann Apostel Hahn hier, Apostel Kuhlen, Apostel Rockenfelder, na die kennt ihr ja wohl alle.

Der Zweck unseres heutigen Hierseins besteht ja nicht nur lediglich darinnen, einen Dienst hinzunehmen, wodurch die Erkenntnis vertieft, der Glaube gestärkt, die Hoffnung neu belebt wird, sondern wie ihr ja erfahren habt, hat sich die Notwendigkeit ergeben, daß die Gemeinden Rheinland-Pfalz zu einem neuen Bezirk zusammengeschlossen werden und dazu ist es ja natürlich auch erforderlich, daß wir entsprechend handeln. Der Inhalt des vorgelesenen Schriftwortes spricht hierbei zur Sache: damals gab es Juden, Heiden, Christen. Der Name apostolisch war dort noch nicht bekannt, sondern es waren einfach alle Christen. Das war ihr Name, wodurch sie von Juden und Heiden unterschieden waren und wir lesen auch in der Kirchengeschichte und bei den Verfolgungen nicht, daß die apostolischen verfolgt wurden, sondern die Christen. Und so ist es auch leicht zu verstehen, daß zu dem Unterschied der einzelnen Gemeinden die einen sagen, ja wir sind von dem Apostel bedient, andere sagen, wir sind von dem Apostel bedient und haben eben dann den Namen ihres Apostels als Beinamen geführt, was aber nach dem Inhalt des vorgelesenen Wortes von Paulus korrigiert wurde: " Wer ist Paulus, wer ist Appollos, wenn ihr euch daran hängt, dann seid ihr fleischlich gesinnt. Es ist einer der zu der Arbeit das Gedeihen gibt und es ist schließlich auch nur einer, der durch die verschiedenen Gefäße arbeitet ". Wenn er dann damit ausführt oder darauf hinweist, daß er gepflanzt, Appolle begossen, aber die Hauptsache ist immer wieder, daß Gott auf die gemachte Arbeit seinen Segen und Erfolg legt.

In einem Lokal in Bielefeld ist ein Glasfenster, worinnen Vater Menkoff abgebildet ist, daß er sät. Dann ist Vater Krebs, der da begießt und Vater Niehaus ist der der da erntet. Es ist selbstverständlich, daß dieses Bild zeitbedingt war, denn auch heute noch

wird gesät, begossen und geerntet. Es war damals eben ein schönes Zeichen von der gegenseitig geleisteten Arbeit. Nun stehen wir ja heute, wie es auch hier der Fall ist, mitten in der Arbeit. Ein Teil der Gemeinden wird von Apostel Hamm abgegeben zu diesem neugebildeten Bezirk, ein Teil ist von Apostel Kuhlen abgegeben zu diesem Bezirk und ein Teil von Apostel Rockenfelder, sodaß nunmehr dieser Bezirk besteht und mein Sohn ist oder wird als der dazu berufene Bezirksapostel den Bezirk übernehmen und wie angeführt, der Geist des Herrn der euch seither bediente, bedient euch auch fernerhin, denn es ist ein Geist der im Erlösungswerk unseres Gottes tätig ist, ob in Europa, in Amerika, in Kanada, ob in Australien oder Argentinien. Es <sup>ist</sup> ein und derselbe Geist der euch bedient, ein und die selbe Arbeit wird geleistet, woran wir sehen und erkennen dürfen, daß es die Sache unseres Gottes ist. Wenn die Personen und Sprachen z.T. verschieden sind, aber die Arbeit und der damit verbundene Segen und Erfolg ist einsig und allein dem Geist der Wahrheit zuzuschreiben und darinnen sind wir auch wahrhaft glücklich und seelig. Erlöserdienst, Erlöserarbeit kann einzig und allein nur der Geist der Wahrheit vollbringen, weil er dazu gesandt ist. Somit haben alle die die Führung ihrer Seele diesem Geist von oben anvertraut haben auch die Gewähr, daß er sie nach oben führt, dorthin von wo er ausgegangen ist, dorthin führt er auch die die sich ihm anvertraut haben. Nun haben wir gesungen: "Haltet eure Herzen treu und wach". Das ist eine Bitte die wirklich zeitgemäß ist, weil auch heute in der sturm- bewegten Zeit leicht die Gefahr besteht, daß man in gewissem Sinne müde werden kann oder auch vom Weg der Wahrheit abgelenkt wird, wodurch aber eine Behinderung im vorwärtsschreiten zur Vollendung stattfinden würde. Es ist somit wirklich nötig, treu und wach zu bleiben, was sich ja auch mit dem Wort des Sohnes deckt, indem er sagte: "Wachet und betet" und fügt hinzu: "Handelt bis daß ich

wieder komme. Also darinnen sollen wir erfunden werden und der Herr der uns zur Offenbarungsstätte seines Sohnes geleitet hat, der uns bis heute durch den Geist der Wahrheit pflegte, der wird uns auch vollenden zu seiner Ehre und zu unserem Heile.

Nun wird Apostel Fendt so gut sein und wird zu dem Gehörten eine Zugabe geben, aber der Chor ist so gut und singt erst einen Vers.

Chor: " Hier ist Jesus, willst Du Frieden, Frieden für mein sündig Herz .... "

Apostel Fendt:

Das Wort unseres geliebten Stammapostels vom letzten Sonntage hat seinen Eindruck auf meiner Seele zurückgelassen. Nämlich die Bitte, daß wir so eng verbunden sein mögen mit unserem geliebten Stammapostel wie der Vater und der Sohn, die eins waren. Ich habe mich dabei auch gefragt, warum hat denn Jesus einen solch großen Wert auf die Einheit gelegt? Die Apostel der 1. Kirche die hatten doch vieles notwendig. Es waren doch zumeist arme Menschen. Warum hat denn Jesus nicht gebetet, daß sie reich werden? Sie waren unerfahren und wie der liebe Stammapostel neulich erwähnte: es war bekannt, wenn Fischersleute zusammen kommen, daß sie von ihrem Beruf reden werden, anstatt Worte die bis in das ewige Leben hineinreichen. Sie waren nicht alle begabte Redner. Warum hat dann Jesus dann nicht gebetet, daß sie solche werden. Und weil sie einfache Männer waren, warum hat er nicht gebetet, daß sie zu Ehren und Ansehen kommen, sondern daß sie eins seien?

Nun war der Gottesdienst soweit; es in meinem Verständnis und meiner Seele ist um verstehen zu können die Arbeit die Gott an uns tut ersichtlich größer für uns als die Apostel und ferner eine Mahnung zur gleichen Zeit, daß wir die Gefahr erkennen, die uns bevorsteht. Wenn schon der alte Gottesmann sagt: " ich glaube, darum bete ich " ist damit noch nicht gesagt, daß wir alle dasselbe glauben, das ergibt sich z.T. aus unserem Reden, aus unserer Wirksamkeit, aus unserer Arbeit.

Die Einheit besteht doch nicht darin, daß wir allein glauben und reden, sondern daß wir glauben und handeln, damit eine Einheit hergestellt wird unter Menschen die auch ihre Erfahrungen gesammelt haben, die zu einer gewissen Erkenntnis gekommen sind, die vielleicht zu den Weisen und Klugen gehören. Wie auch bei denen die einen einfachen Lebenswandel führen, das ist doch nicht Sache eines Menscheingeistes. Man hat es doch versucht in verschiedenen Glaubensrichtungen. Man hat es versucht durch Petrus herbeizuführen und es ist noch keinem gelungen, denn die Meinungen gingen auseinander. Wir denken, ob wir aber recht denken, ist eine andere Sache, denn man muß einen Maßstab haben, damit man abmessen kann, ob man richtig denkt. Wir glauben, aber was sollen wir reden, man muß einen Maßstab anlegen. Es wird nun um eine Einheit gebeten. Sind wir nicht einig, dem Äußeren nach wohl ja, aber wenn wir doch ein Herz und eine Seele sein wollen, wie es in einem oft besungenen Lied heißt, dann laßt uns mit ganzem Herzen aber im innersten glauben wie der Stammapostel. Man sagt ja es besteht eine Möglichkeit, daß ein jeder Mensch fallen könne. Ich glaube ganz sicher, daß die größte Zahl der Amtsbrüder mit Leichtigkeit die großen Sünden von sich wälzen können. Ich bin aber auch überzeugt, ob wir dem lieben Stammapostel nah oder fern sind, ob wir eine Trennung wahrnehmen können, denn wir sind nicht alle voll überzeugt. Infolgedessen ist unser Glaube nicht wie sein Glaube. Wie wäre es liebe Geschwister, wenn wir einen Prüfstein an unsere eigene Herzen legen. Es soll wie der liebe Stammapostel sagte ein Bezirk gegründet werden. Ich dürfte von meiner Seite sagen: Ich habe von einem Apostel das Diakonen- und Priesteramt vor Jahren erhalten. Durch einen anderen Apostel das Bezirksältestenamt. Von einem anderen Apostel das Bischofsamt und wieder von einem anderen das Apostelamt. Wer von ihnen hat die größte Arbeit getan? Der eine hat gesät und der andere begossen und der liebe Gott hat bis

Gnade zu unserer Reise gegeben. Die Männer die gesät, begossen und gearbeitet haben sind nicht mehr unter uns im Fleisch, aber der Herr der den Anfang mit uns gemacht, der lebt. Und unser Apostelamt mußte durch unseren lieben Stammapostel bestätigt werden, damit wir als Apostel tätig sein konnten.

Nun begabte Redner hat es immer gegeben, Menschen deren Begabung man bewunderte. .... unbeholfene Kinder -----.

Es hat aber auch solche Männer gegeben, die diese Gabe besaßen und doch nicht ein Herz und eine Seele waren mit dem geliebten Stammapostel. Es ist für mich eine unbedingte Notwendigkeit, daß ich in seiner Nähe bin, bei ihm sitze und ich bitte ihn, in meine Seele hineinzuschauen, damit er nicht nur das Äußere sieht und sagt: ja der Apostel Fendt predigt wie die Apostel hier, sondern daß er sagen kann: seine Überzeugung ist mit der meinen ein und dasselbe. Er glaubt und redet von seinem Glauben, der Herr wird zu seiner Lebzeit, z.Zt. unseres Stammapostels kommen und danach werden wir uns auch einrichten. Unvollkommenheiten haben wir alle, aber wir wollen an diese Einheit denken, dann wird der Herr unsere Arbeit segnen. Haben wir alle den einen Gedanken im Reden und Glauben, so wird Gott unsere Arbeit segnen. .... wenn aber dem Namen nach noch viele apostolisch werden, so wäre das eine Äußere Schar ..... und an Tage des Herrn müßten welche die einem solchen Manneswort geglaubt haben zu kurz kommen.

Wenn nun dieser Bezirk gegründet werden soll, dann glauben wir doch bestimmt, es könnte einige Monate sein, vielleicht einige Jahre, denn das liegt an dem lieben Gott ..... aber so er auf einem festen Grund gebaut hat, nicht nur dem Äußeren nach darnach zu leben, so weiß er, der Herr kommt bald und aus den Worten des lieben Stammapostels kommt das Licht und das Leben, dann sind wir überzeugt ob wir gepflanzt und gegossen haben, Gott wird uns dann seinen Segen schenken.

Wir denken auch hieran liebe Geschwister, daß wir in weiter Ferne im Fleische stehen, aber eines darf ich vom lieben Stamm- apostel erbitten - die ändern tun was sie wollen - gib mir Vater deinen Segen, damit der Herr nicht an uns vorbei müßte und sagte: ich kann mich zu euch nicht bekennen und wir stehen auch auf einem sicheren Grund. Dann gebe ich auch zu diesem neuen Bezirk das beste vom guten Auen.

### Stammapostel:

Wir nennen die Christen der Urkirche apostolisch, weil sie durch Apostel gelehrt, Gnade und Vergebung empfangen und den Heiligen Geist gesendet bekamen. Wir nennen uns heute zum Unterschied der vielen Glaubensgemeinschaften neuapostolisch. Das ist also ein Unterschiedsname. Ich will damit nur andeuten, daß wir nur einzig und allein ein Erzeugnis des stets an uns tätigen Geistes Christi sind.

Ich sagte noch am Sonntag, wir sind nicht solche die eben als Mitglieder eines <sup>Vellins</sup> bestehen, die sich angemeldet haben, ihre Mitgliedskarten empfangen und dann den festgesetzten Beitrag zahlen. Wir sind in die Gottesfamilie hineingeboren und weil wir durch die Wiedergeburt aus Wasser und Geist in diese Gottesfamilie hineingeboren sind, darum sind wir Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens geworden. Man kann in einer Familie wohnen, versorgt werden und auch mit der Familie in bestem freundschaftlichen Verhältnis stehen. Man wird aber niemals ein Kind dieser Familie. Man kann nicht der Familie beitreten, denn was zur Familie gehört an Kindern, die sind in die Familie hineingeboren und sind somit Erben.

Nun wird Apostel Hahn zu dem Gehörten noch einiges sagen, dann Apostel Kühlen und Rockenfelder.

### Apostel Mahn:

Meine lieben Brüder und Geschwister! Das uns heute von unserem Stammapostel vorgelesene Textwort hat mich in den letzten Tagen selbst sehr stark beschäftigt. Nachdem die Gründung des neuen Apostelbezirkes bekanntgegeben wurde, kamen eine Reihe von Briefen aus euren Reihen und ich hatte jedesmal als Antwort das heute vorgelesene Wort gegeben. Es ist doch eine Tatsache, wir stehen alle an einem Werk, der Liebe Christi hier auf Erden. Es hat wohl viele Glieder aber auch nur ein Haupt. Das was wir in den vergangenen Jahren an euch tun durften, haben wir doch nur aus dem Geiste des Stammapostels getan. Wir könnten mit einem anderen Geist nicht arbeiten, sonst wären wir ja selbst solche, die in die Irre gehen würden und in die Irre leiten.

Meine ganze Sorge war nur darauf ausgerichtet, den Glauben an die uns gewordene Botschaft, daß der Herr zur Lebenszeit unseres Stammapostels kommt, in eure Herzen einzubauen und das weiß ich, daß auf diesem Grunde auch jede Seele gefestigt ist und daß das was in den Herzen ist zu seiner Zeit aufgehen wird. Ich möchte berichtigen: zu seiner Zeit ist falsch gesagt, denn wir erwarten den Herrn täglich. Ich habe auch einem gesagt: ich will Ihnen was antworten, ich glaube garnicht daran, daß die neuen Bezirksgrenzen lange dauern, denn wir wollen beim Herrn sein und nun suchen wir das unsere zu tun, bis diese Stunde kommt. Aber wir richten uns in allem nach dem Rat des Stammapostels, der da sagt: handelt bis daß ich wieder komme. Das vorgelesene Textwort ist deshalb auch so treffend, weil damit der Herr durch unseren Stammapostel zu uns sagt: denke niemand menschlich, denn wenn wir menschlich denken, würden wir uns an Personen gebunden fühlen oder angezogen fühlen. Das hat aber mit dem Werke Gottes nichts zu tun, hier wirkt nur der Geist und der geht vom Haupte aus und wer sich an diesen Geist anschließt, der wird wachsen und nie in der Entwicklung stehen bleiben, sondern sie wird zur Brautseele

ausreifen.

Nun hat Apostel Fendt noch auf die Einheit und das Einssein hingewiesen. Das Wort das unser Stammapostel uns vorigen Sonntag gab, ist ja die Große Aufgabe für den Apostelkörper, sie ist die große Aufgabe für den Amtskörper, genauso wie auch für die einzelnen Geschwister. Es heißt auch für euch von heute an nun eins zu sein mit unserem neuen Bezirksapostel, damit eins mit unserem Stammapostel. Wir wollen doch nichts anderes als die Einheit bis ins allerinnerste durchführen. Apostel Fendt hat das so treffend klargelegt. Ich habe die Frage mir auch vorgelegt: inwieweit bist du mit deinem Sender, dem Stammapostel eins. Eins zu sein in dem Glauben an die Sendung der Apostel Jesu ist keine Kunst. Eins zu sein in dem Glauben an die heute ausgehende Erlösung, das ist auch nichts besonderes. Aber eins zu sein mit seinem Glauben, daß der Herr zu seiner Lebenszeit kommt, das ist es auf was es ankommt. Doch darf dieser Glaube nicht zu einem allgemeinen Glauben werden, daß man es mehr oder weniger nur nachspricht, sondern das Einssein zeigt sich in der Art dieses Glaubens. Unser Gott ist ein Gott der Tat und so wird er auch von den Brautseelen nichts anderes als nur die Tat erwarten. Unsere Sorge ist, und bleibt, daß wir deshalb nicht nur in einer äußeren <sup>Einheit</sup> Asche sind, einem äußeren Einssein stehen, sondern ich kämpfe und ringe darum, daß das tiefste <sup>Innere</sup>/meiner Gedanken mit denen unseres Stammapostels übereinstimmen. Ihr Lieben dies ist aber ein Kampf. Wenn der Herr Jesu vor den Vater trat und sagte: "Lass sie eins sein", dann hat er doch die Schwäche seiner Jünger und Apostel gekannt. Und wenn heute der lb. Stammapostel vor den Vater tritt und sagt: Herr lass sie eins sein, so kennt doch auch er die Schwächen seiner Apostel, seiner Brüder und damit die des ganzen Gottesvolkes. Wie hat doch wohlgetan der eine Satz: Ich aber heilige dich für sie und wenn nun heute der Herr im Hohenpriester unter uns

als Erlöser tätig ist, dann weis ich, unser Stammapostel der sucht sich auf für uns zu heiligen und ich möchte ihn bitten, für alle anvertrauten Brüder und Seelen, auch lieber Stammapostel wo wir in der Schwachheit stehen, wir folgen blind, wie wir zum Anfang gesungen haben und heilige uns heute und lass uns weiter an deinen Herzen ruh'n Amen.

### Apostel Kühlen:

In Christo Geliebte! Am letzten Sonntag als der Stammapostel uns in Frankfurt um sich versammelt hatte, durchlebten wir einen seeligmachenden Tag. Denn es bedeutete für uns alle höchstes Glück unter das Einssein und unter dem alles einigenden Geist Christi gebracht zu werden. Wo Zwietracht und verschiedene Meinungen wohnen, da ist kein Glücklichein, Frieden ernährt, Unfrieden verzehrt. Und wenn unser Stammapostel dieselben Sorgen dem Herrn entgegengebracht hat wie einst Jesus, dann verstehen wir die Sorge sehr wohl und in meiner Seele hat die Bitte gestanden: lieber Gott, gebe, daß ich nicht mit so solcher Sorge beitrage. Wir kennen ja auch das Wort Jesus an die Seinen: durch Demüt achte den einen höher als dich selbst. Wenn einer sich demütigt, er vermag seinen Bruder mehr zu achten, der sieht an ihm das gute, der verschließt die Augen für Unvollkommenheiten, dem ist daran gelegen, mit seinem Bruder in brüderlichem Verhältnis zu stehen und erst recht in Einheit wie der Apostel Fendt sagte: von Herzen und nicht dem Äußeren nach mit unserem Stammapostel.

Vor einigen Wochen war ich genötigt, im Kreise von Brüdern einer Gemeinde etwas nachzuhelfen. Da hatten sich im Brüderkreis leider 2 Gruppen gebildet und wie das in solchen Fällen geht, beide Teile vermeinten, die anderen hätten ihnen Unrecht getan. Ich bin darauf nicht eingegangen, auf das, was Recht

und Unrecht sei, denn das wäre ein unfruchtbares Debattieren gewesen. Ich habe mich nur bemüht, sie in Liebe wieder zusammenzuführen und ihnen das aus unserer Kindheit bekannte Lesestück erzählt, wie es im Lesebuch stand, wo ein Vater der sein Leben zu Ende gehen sah seine Kinder um sich sammelte und ihnen dann ein Bündel mit 7 kräftigen Stäben, die zusammen gebunden waren, vorzeigte und die Söhne bat, diese Stäbe, dieses Bündel Stäbe, zu zerbrechen. Einer nach dem anderen hat versucht, diesen Bruch herbeizuführen. Es gelang keinem. Dann hat der Vater das Bündel aufgelöst und dann jedem die der 7 Söhne einen Stab in die Hand gegeben mit der Aufforderung, nun zerbrich diesen einen und das gelang jedem leicht. So sagte ich den Brüdern, wenn ihr nicht einig werdet, dann werdet ihr zerbrechen am Boden liegen. Ich bitte euch, schließt euch zusammen.

Und wenn nun heute unser lieber Stammapostel uns das Bibelwort vorgelesen hat, daß auch wir doch nicht sollen parteilich sein, sondern uns sollen unter dem Einssein finden lassen, dann tun wir nur gut daran, wenn wir nicht Lokalpatriotismus betreiben, sondern uns alle von Brüdern und Schwestern in Christo führen lassen und keine Grenzen setzen, Grenzen sind von Menschen gemacht. Wenn heute Apostel Fendt und seine Begleiter hier sind, dann bekunden sie damit, daß keine Grenzen gesetzt sind, im Reiche Christi bestehen solche nicht. Wir hatten während des Krieges in einer großen Stadt zwei Kirchen, eigene Kirchen, die dann beide zerstört wurden. Eine derselben wurde jedoch nach dem Kriege notdürftig hergestellt und die Geschwister der anderen Gemeinde kamen dann und kommen bis heute noch in diese eine Gemeinde. Es hat sehr sehr lange gedauert und kleine Reste davon haben sich noch erhalten, bis das aus diesen 2 Gruppen eine wurde. Das lag leider daran, daß etliche Brüder stolz waren, daß ihre Kirche nicht zerstört war und meinten, die von der anderen Ge-

meinde seien weniger gut, da seien mehr Fehler und sofort und diesen Dünkel zu bekämpfen hat viel Arbeit gekostet, bis es sich allmählich ausgewachsen hat.

Wir haben im letzten Jahr an verschiedenen Stätten Kirchen erbaut, wo es uns möglich wurde, 2 oder 3 Gemeinden zu vereinigen und diesen 3 Gemeinden damit ein Heim zu bereiten. Ich habe dabei regelmäßig gesagt: Ich möchte nichts lieber sehen als das, daß man nicht mehr weiß, der eine ist daher oder dorthier, sondern daß sie alle in einer Liebe seien, daß das Herz in einer Liebe schlägt und nicht die Meinung besteht, wir sind von jener Gemeinde und haben denen etwas voraus, die zu der anderen Gemeinde gehörten. Tut es denn etwas zur Sache, wie Apostel Paulus sagte, welcher Apostel uns versiegelt hat und unter welcher Pflege wir gestanden? Es ist der gleiche Segen, ob wir mal dem Apostel Hahn angehörten und nun unter seiner Fürsorge gestanden haben, andere durften die Pflege von Apostel Roekenfelder hinnehmen. Das wäre nicht gottgewollt, würden wir sagen: Ja wir sind aus dem Bezirk Karlsruhe, wir sind aus Düsseldorf, wir aus Frankfurt, das möge nicht sein ihr Lieben. Ihr habt eine Gewissheit: Apostel Bischof ist nahe beim Stammapostel, das dürfte die Hauptsache sein, daß ihr aus dem Geist des Stammapostels bedient werdet und wir Apostel bemühen uns, daß alles was vom Stammapostel kommt in eure Herzen gegeben wird. Denn der Herr segnet euch, segnet eure Apostel und bewahrt uns auf den nahen Tage des Herrn Amen.

#### Apostel Roekenfelder:

Meine lieben Brüder und Geschwister! Der Stammapostel hat heute früh darauf hingewiesen, daß die Arbeit des Geistes der Wahrheit zu unserer Erlösung unerlässlich ist. Das vorausgegangene bis jetzt war der Ausdruck des göttlichen zeitgemäßen Willens, damit wir in der Lage sind, auch den göttlichen Willen tun zu können. Es formt und bildet jeder Geist das Gefäß, das er be-

wohnt. Der Mensch ist ja bei der Hand zu formen, zu bilden. Ein Maler wird seinen Willen auf die Leinwand bringen und mit diesem ein Bild formen. Der Dichter bringt seinen Willen durch Worte zum Ausdruck und das Bild unserer Erde, das Angesicht der Mutter Erde ist durch die Einflüsse von Sturm und Wetter geformt. So arbeitet jeglicher Geist um seinen Besitzer dahin zu bringen wo er selbst steht, wo der heilige Geist ist gegenwärtig bei der Vollendungsarbeit und ruht nicht eher, bis er uns da hat, wo er uns hin haben will, Brautseele des Herrn zu sein, bereit zu sein auf den herrlichen Tag Christi. So wenig wie aber die Nacht die über die Erde kommt auszulöschen vermag was durch die Sonne am Tag auf dieser Erde hervorgebracht wurde, so wenig wird die Nacht des Unglaubens auslöschen, was durch die Seinen Christi hervorgebracht wurde in unseren Herzen an bläubigem Aufsehen zu dem, den uns Gott zu unserer Erlösung gegeben.

Der Stammapostel behandelte weiter das Wort: daß wir wachen und beten und handeln sollen. Wie der Herr Jesus besonders sagt: nun handelt jeglicher Mensch 1. nach seinem Willen, 2. nach seinem Glauben. Es wird kein Mensch etwas tun oder erstreben, woran er von vornherein nicht zu glauben gewillt ist. Wir lesen von Noah: dieser Mann glaubte zum Heil seines ganzen Hauses und handelte entsprechend. Von Mose wissen wir, daß er glaubte zu Heil des damaligen Volkes und handelte entsprechend. Von Petrus wissen wir, daß er glaubte dem Herrn bedingungslos, daß der Herr ihm sagte, stärke deine Brüder, weide meine Schafe, weide meine Lämmer. Er glaubte und handelte seinem Glauben entsprechend. Und ich will es kurz machen, unser Stammapostel hat in der Zeit der Nacht gewacht und gebetet. Er glaubte nicht irgend einem Geist, er glaubte dem Herrn und handelte entsprechend seinem Auftrag und der ihm gewordenen Erkenntnis. Und wir Brüder können, wenn wir das Ziel erreichen

wollen, gar nichts besseres tun als seinen Worten zu glauben und entsprechend zu handeln. Nun könnte der Gedanke entstehen, ja es ist viel gearbeitet worden und wie auch in vorgelesenen Wort gesagt, ja ist das nicht alles dem einen und dem anderen so geschehen, soll das keinen Lohn finden?

Meine lieben Geschwister! Der Herr Jesus hat gesagt: wann ihr alles getan habet was ihr schuldig seid, dann sprecht: wir sind unnütze Knechte. Das soll nicht heißen nutzlose Knechte, sondern, daß ohne den Segen gar nichts getan ist. Der Landmann kann seinen Acker nicht selbst bestellen ohne den Segen des Schöpfers. Er kann da nur eines tun, den Acker bereiten, den Samen hineinlegen und alles übrige, das muß der Landmann dem lieben Gott überlassen. Und so ist es auch bei uns. Wir stehen - wir die brüderlichen Ämter - an einem Werk. Die Gemeinden haben wir uns doch nicht selbst gegeben. Es ist doch die Gedankenführung durch den Heiligen Geist. Der Stammapostel weist jedem den Platz an, der für ihn der geeignete ist, dann er steht über allen und sieht am besten, wo der eine und andere hingehört und wenn das Wort gepredigt wird, das mußte der Herr geben und wenn dann der liebe Gott den Segen nicht dazu legen würde, wäre unsere Arbeit vergeblich. So aber dürfen wir in jedem Dienst neu erkennen und besonders am heutigen Tag, daß der Herr seinen Segen zur Arbeit gegeben hat. Wir erkennen uns selbst in der Nutzlosigkeit unserer persönlichen Arbeit wenn der Herr nicht dahinter steht und was der Stammapostel anordnet, wird nun Segen fürs Werk dienen und daß wir zur Vollendung schreiten.

Ich wünsche euch ihr Lieben von ganzem Herzen, daß von diesem Tag an es nur noch eine kurze Spanne sei, an dem wir für immer und allezeit vereinigt werden unter den Armen dessen, der uns geliebt hat und ich möchte sagen zu dem neuen Apostel der euch gegeben wird, wie einst die Mutter Jesu sagte: (zu den

Jüngern und zu denen, die auf der Hochzeit die Speise bereiteten) was er euch sagt, das tut, denn ich weis, daß er eins mit dem Haupte, eins mit den Aposteln des Herrn ist und darin ist eure ewige Seeligkeit gesichert für alle Ewigkeit Amen.

Stammepistel:

Es ist ja zu verstehen, wenn ein Apostel Jahre oder Jahrzehnte lang die Gemeinden bedient hat, daß ihm aus den Herzen auch die Liebe entgegengebracht wird. Es wäre ja schlecht, wenn es anders wäre. Aber ich möchte hier sagen bzw. noch einfügen, als damals der Jusus beim Schriftgelehrten zu Gast war und dann die Frage offenbar wurde, welches wohl das vornehmste Gebot sei und der Schriftgelehrte sagte: Gott über alles und den Nächsten zu lieben als sich selbst, was Jesus bestätigte. Gott über alles zu lieben, d.h., den dienenden Geist in erster Linie zu lieben. Denn er ist der Nächste, der in der Kraft dieses Amtes Barmherzigkeit an den Seelen geübt hat, somit ist es gerechtfertigt, wenn die Brüder, die jahrelang gedient haben, auch geliebt werden als die die Ihnen Nächste waren in der Bedienung durch den Geist unseres Gottes, dem der Apostel spendet Gnade in der Vergebung er führt durch den Dienst die Seelen von einer Erkenntnis zur anderen und die Spendung des Heiligen Geistes ist den Aposteln vorbehalten, weil er ja das Amt des Geistes trägt. Nun aber ist die Bildung des neuen Bezirkes aus der Notwendigkeit hervorgeboren. Wir leben nun einmal in Deutschland und müssen uns den deutschen Gesetzen entsprechend einstellen und so in diesem Falle und ich darf wohl sagen, daß der Geist durch den wir seither bedient wurden, des Herrn Geist war, daß dieser Geist des Herrn auch weiterhin eure Seele bedienen wird. Wenn auch die äußere Person wechselt, das ist aber nicht ausschlaggebend, sondern der Dienst, der an der unsterblichen Seele geleistet wird. Das allein ist maßgebend, denn wir wollen ja, um mit Apostel Paulus zu gehen

nicht fleischlich sein, sondern gesinnt wie Jesus auch war, das ist Ziel und Maßstab, woran wir uns selbst abzumessen in der Lage sind. Nun aber haben wir uns zusammengefunden nicht blos um eine Predigt zu hören, Reden und Anweisungen in Empfang zu nehmen, sondern wir wollen auch auf den Tag des Herrn vorbereitet werden, zumal wir ja Tag und Stunde seine Ankuft nicht wissen. Dazu gehört natürlich auch die Freimachung von dem was unsere Seele belastet und was uns in der Weiterentwicklung unserer Seele hinderlich im Wege steht, davon sollen wir frei werden, damit wir dann ungehindert unsere Pilgerreise in gottgewollter Weise fortsetzen können. Selbstverständlich ist dazu auch von unserer Seite nötig, daß wir den Wert, das wir dem lieben Gott entgegenbringen, auch treu sind. Wir bitten nämlich vergib uns wie wir vergeben. Meine lieben Geschwister! Das ist eine sehr sehr ernste Angelegenheit.

Ich möchte nicht versäumen an jenes Gleichnis zu erinnern, wo Jesus sagte: daß einer vor ihn gekommen sei, der 10 000 Pfund schuldig war, er sollte ins Gefängnis um seiner Schuld wegen, aber er bat, der Herr möge Geduld mit ihm haben, er wolle alles bezahlen. Weil er nun so gebettelt hatte, hat ihm der Herr die Schuld von 10 000 Pfund geschenkt, also ihn freigemacht. Derselbe Knecht ging hinaus, fand einen seiner Knechte, der ihm 100 Groschen schuldig war. Er forderte Bezahlung, der hatte nichts, aber anstatt an seinem Mitknecht zu handeln, wie er selbst von seinem Herrn behandelt wurde, würgte er ihn und warf ihn ins Gefängnis bis er seine Schuld zahle. Das haben andere Mitknechte gehört und sind zu dem Herrn gegangen und haben ihm diesen Vorgang erzählt. Daraufhin ließ der Herr diesen fordern und sagte: Du Schalkknecht, dir habe ich deine Schuld erlassen und du rechnest deinem Mitknecht

die 100 Groschen an und in dem Moment lebte die vom Herrn vergebene Schuld wieder auf in vollem Umfange, er wurde ins Gefängnis gebracht bis er zahlte.

Meine lieben Geschwister! Wir wissen, es wird keiner von hinnen und dannen kommen, bis er den letzten Heller bezahlt hat und wer soll den zahlen, wenn einer im Gefängnis sitzt? Es gibt nur eine Zahlungsmittel und das ist das Verdienst Christi, das uns auf dem Gnadenweg übermittelt wird und hat Gültigkeit bei denen, die auch ihrem Mitbruder und Mitknecht vergeben, was er oder sie an ihm gefehlt haben. Das ist der Inhalt von dem Wort: vergib uns wie wir vergeben. Seien wir darin nicht leichtfertig oder leichtsinnig, sondern denken wir daran, es ist das Wort des Herrn, das ich erzählt habe, denn an was sollen wir uns halten, wonach sollen wir uns richten, doch nur einzig und allein an das Wort, das Jesus festgelegt hat und an die Worte des Geistes der Wahrheit die uns bediente, darin liegt der Grund unseres Glaubens der niemals wanken, trügen oder enttäuschen wird. Wo wir nun dieses wissen, so laßt uns danach handelt und wo wollen wir alles zusammenfassen und also beten: " Unser Vater .... "

Nun folgten die Sündenvergebung und die Feier des Hl. Abendmahles.

#### Einsetzung des Bezirksapostels Bischoff:

Nachdem durch den Zusammenschluss der Bezirk gebildet ist, braucht er eine entsprechend Führung und diese Führung hat nach dem Vorschlag des Apostels Hahn mein Sohn, der das Apostelamt trägt und nun als Bezirksapostel ausgesendert ist. Nun soll er dieses Amt empfangen:

Nachdem nun der Bezirk bereits zusammengeschlossen ist sollst du als Bezirksapostel wirken: bist du bereit ein Vorbild den Gliedern dieser Gemeinden zu sein und ich frage dich, ob du in der Lage bist im Gehorsam des Glaubens diesen gegenüber offenbar zu werden, dann bestätige das durch ein Ja. Nun folgte

der Segen: " Nimm hin das Bezirksapostelamt im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen ".

Chorlied: " In reinem Kleide darf zum Tisch ich treten nun .. "

Gemeindelied: (Nr. 483) " Oh wie seelig sind die Seelen .. "

Chorlied: " Die Erlösten warten unserer in der Ewigkeit ... "

Hl. Abendmahl für die Entschlafenen.

Mit Schlussgebet und Segen endete der Gottesdienst.

-----

### Bezirksapostel Bischoff.

Meine lieben Brüder und Geschwister! Ihr seid nun Augenzeugen gewesen, was sich unter uns abgespielt hat. Ich habe während des Gottesdienstes daran denken müssen, wie köstlich und umfassend das Gleichnis ist, das in dem vorgelesenen Schriftwort liegt: " Es ist einer der da säet, einer der da begießt ". Es wird die Arbeit also von verschiedenen getan, aber keiner hat den Samen aus sich selbst und wenn wir an ein großes Gut denken, da sitzen die Knechte nicht zusammen und beratschlagen, was zu geschehen hat, da wird der Hausherr aufstehen und wird dem einen sagen z.B. du gehst hinauf an die Au und säest den Weizen, du nimmst das Gespann und wirst pflügen und dem andern wird er sagen, du wirst die Wiesen am Hang wässern müssen und so wird jedem Aufgabe und Ort angewiesen und der Knecht der da beauftragt wird zu säen, der weis, dass er nicht zu sich nach Hause geht und den Samen holt, der kennt den Ort, die Scheuer des Herrn und er weis, mit welchem Samen er den Acker bestellen soll.

So ist seither gehandelt worden und so bleibt es auch. Ihr werdet wie in vergangener Zeit aus dem gleichen Amt gespeist und bedient und mit einer Liebe gepflegt und getragen.

Als vorhin der Stammapostel davon sprach, dass es eine Selbstverständlichkeit sei, die Brüder zu lieben, die vordem hier gearbeitet haben und soviel Segen spendeten, dann kann ich mich nur darüber freuen, denn der der meinen Sender liebt und meine Brüder liebt, mit denen ich eins bin, der kann auch mich nur lieben und kann auch mich nicht hassen, so weis ich, dass euch auch nie verwehrt sein wird, daß ihr euren Apostel liebt, denn wir sind alle eins und wir tragen einander in Liebe und Geduld.

Nun hat uns der Stammapostel heute mit seinem Wort und seinem Segen so reich bedient und erquickt, nehmt dies mit in euren Herzen, bewahrt es und handelt darnach. Segen wird gegeben, daß er aufgeht und Frucht bringt und vor uns steht der, der den Segen gab, dem das ganze Werk gehört und der als eines Menschen Sohn gleich auf der Wolke gesehen wird mit der Sichel und der sich in unserer Zeit anschickt, die Ernte einzuholen.

Nun wird sich der Stammapostel verabschieden mit seinen Begleitern. Ich bitte euch bleibt auf euren Plätzen und lasst ihn ziehen. Unsere Freude und Dankbarkeit bringen wir in dem gemeinsamen Gesang der Verse 1 u. 3 des Liedes 303 zum Ausdruck.